



Berufung, Ausbildung und Begleitung von jungen Leiterinnen und Leitern

Leitfaden für Kirchgemeinden



Inhalt

1. Zusammenfassung	3	6. Zugang zu jungen Leiterinnen und Leitern finden	17
2. Einleitung	5	6.1. Karriere	17
3. Theologische Besinnung	7	6.2. Berufung	17
4. Ausgangslage kennen und Rahmenbedingungen schaffen	9	6.3. Integration	18
4.1. Prägende Erfahrungen	9	6.4. Praxisbeispiel: Bubikon	19
4.2. Folgen für die Kirche	9	6.5. Checkliste: Junge Leitende berufen	19
4.3. Vertrauen auf den Gestaltungswillen	10	7. Schulung ermöglichen	21
4.4. Projektorientierte Einsätze	10	7.1. Modell 1: Gemeindeeigene Kurse	21
4.5. Einsatzkonzepte entwickeln	10	7.2. Modell 2: Kooperation mit weiteren Anbietern	21
4.6. Mitbestimmung ermöglichen	10	7.3. Modell 3: PACE	21
4.7. Eine Kultur der Wertschätzung pflegen	10	7.4. Praxisbeispiel: Uster	25
4.8. Praxisbeispiel: Pfäffikon ZH	11	8. Begleitung anbieten und Anerkennung geben	27
4.9. Checkliste: Bestandesaufnahme	11	8.1. Beziehungen pflegen und Erfolge ermöglichen	27
5. Einsatzfelder erkennen	13	8.2. Störungen handhaben	27
5.1. Kolibri	13	8.3. Sich persönlich einbringen	28
5.2. Domino	13	8.4. Mitbestimmung und Gestaltungsräume	28
5.3. Oberstufe im Rahmen der Jugendarbeit	13	8.5. Anerkennung	29
5.4. Konfirmationszeit	14	8.6. Sozialzeitausweis	29
5.5. Junge Erwachsene	14	8.7. Praxisbeispiel: Gossau ZH	30
5.6. Praxisbeispiel: Dietlikon	14	8.8. Checkliste: Förderung und Begleitung	30
5.7. Checkliste: Einsatzfelder	15	9. Adressen und Materialien	31

Inhalt

1. Zusammenfassung

1

Die Lebenswelt von Jugendlichen ist von widersprüchlichen Erfahrungen und Ansprüchen, aber auch von ganz eigenen Selbstverständlichkeiten geprägt. So sind sie in der Entwicklung ihrer Identität und Sozialität «zu Kreativität gezwungen».

Kirche zu sein, bedeutet: Jugendliche in dieser besonderen Lebenssituation zu begleiten, ihnen Impulse zu geben beim Aufbau von Wert- und Lebensorientierungen und bei ihrer Suche nach einem eigenständigen und mündigen Glauben.

Die Broschüre vermittelt den Verantwortlichen in den Kirchgemeinden Anregungen für die Berufung, Ausbildung und Begleitung von Jugendlichen als freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie finden in diesem praxisnahen Leitfaden konkrete Vorschläge zum Vorgehen, Einblicke in die Lebenswelt der Jugendlichen, Praxisbeispiele aus Gemeinden sowie weiterführende Informationen.





2. Einleitung

2

Mit der Teilrevision der Kirchenordnung stellt die Landeskirche die Arbeit mit Jugendlichen auf eine neue Basis. Jugendliche sollen mehr Raum bekommen, Verantwortung übernehmen und Gemeinde partnerschaftlich mitgestalten. Die Zusammenarbeit mit jungen Leiterinnen und Leitern ermöglicht den Zugang zu ihnen.

Die Aufnahme des religionspädagogischen Handelns in die teilrevidierte Kirchenordnung bedeutet, dass die Landeskirche diesen Bereich und dessen Zielsetzungen stärkt. Damit werden die Anliegen des Religionspädagogischen Gesamtkonzeptes rpg integriert.

Die Grundlinien der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind wie folgt formuliert:

«Die Kirche ermutigt junge Erwachsene, Verantwortung zu übernehmen. Sie gibt ihnen die Möglichkeit, sich am spirituellen und solidarischen Leben der Gemeinde zu beteiligen und eigene Projekte zu gestalten.»

(Artikel 92b rev. KO 2006)

«Die offene Jugendarbeit der Kirchengemeinde fördert die Beziehungsfähigkeit unter Jugendlichen, bietet Gelegenheit zur Beteiligung und stärkt das eigenverantwortliche Handeln.»

(Artikel 98 rev. KO 2006)

Die Lebenssituation von Jugendlichen ist geprägt von Ablösungsprozessen: Jugendliche lösen sich vom Elternhaus und suchen neue Zugehörigkeiten. Jugendliche lösen sich von der Schule und öffnen sich für neue, selbst verantwortete Arbeits- und Ausbildungsbeziehungen.

Kirche zu sein, das bedeutet in dieser besonderen Lebenssituation, Jugendliche auf ihrem Weg partnerschaftlich zu begleiten, ihnen Verantwortung zu übertragen, ihrem Gestaltungswillen Raum zu bieten. Dadurch bekommen Jugendliche und junge Erwachsene Impulse zur Entwicklung ihrer persönlichen und religiösen Identität.

Die Gewinnung und Ausbildung von jungen Leiterinnen und Leitern und die Zusammenarbeit mit ihnen eröffnet einerseits der Kirche den Zugang und Kontakt zu Jugendlichen. Andererseits kann Jugendlichen eine partnerschaftliche und gestaltbare Kirche als Teil ihres Lebensnetzwerkes zugänglich werden.



3. Theologische Besinnung

3

Es ist ein genuiner Auftrag der Kirche, Jugendliche da abzuholen, wo sie in ihrer persönlichen Entwicklung stehen, und sie auf dem «Weg des Aufbrechens» zu begleiten. Das Mitwirken und Mitgestalten ist alltägliche Kleinarbeit am Reich Gottes, in der sich junge Leiterinnen und Leiter erproben können, das christliche Erbe antreten und zu mündigen Menschen werden.

Jugendliche brechen im Alter von etwa 14 Jahren auf. Sie verlassen die angestammten und sicheren Rollen, sie müssen Neues wagen, die Welt gestalten. Pfarrerinnen und Pfarrer, Jugendarbeitende und Freiwillige sind herausgefordert, ihnen in dieser oft chaotischen und widersprüchlichen Welt als Persönlichkeiten und «Reibflächen» zur Verfügung zu stehen.

Es ist ein genuiner Auftrag der Kirche, Jugendliche auf dem «Weg des Aufbrechens» zu begleiten. Sie öffnet ihnen Räume, in denen sie ihren Glauben suchen, leben und reflektieren können. Dies geschieht in den kirchlichen Handlungsfeldern Gottesdienst, Diakonie, Bildung und Leitung.

Aufbrechende Jugendliche schlüpfen in neue Rollen. Zum Beispiel als Leiterinnen und Leiter. Dabei lernen sie, das Geschehen in einer Gruppe mitzugestalten und mitzuwirken bei der alltäglichen Kleinarbeit am Reich Gottes. Sie lassen die «sterbende» Kindheit hinter sich und werden Mitschöpferinnen und Mitschöpfer neuen Lebens.

Junge Leiterinnen und Leiter in dieser Entwicklung zu unterstützen, hat Vorrang. Worte aus dem Psalm 18 ermutigen zu dieser Arbeit:

*Du reichst mir den Schild deiner Hilfe,
deine Rechte stützt mich,
deine Güte macht mich gross.
Weiten Raum schaffst du meinen Schritten,
und meine Knöchel wanken nicht.* (Psalm 18, 36–37)

Gott weiss um die Risiken, er schützt mich durch seine Hilfe, durch nahe Menschen, Fügungen und Vergebung. Er stützt mich in schwierigen Zeiten, wenn die Herausforderungen zu gross scheinen, wenn es Konflikte gibt oder Veränderungen schmerzen.

Dank seiner Güte kann ich mir Grosses zutrauen, aber auch grosszügig sein, mich investieren, vergeben und helfen. Aus diesen Erfahrungen erwächst in mir die Freude am Gestalten. Ich erkenne im Leben und in der Gemeinschaft weiten Raum für mein Wirken. Gott hat mich gestärkt; wenn ich die nächste Gruppe aufbaue, werden meine Schritte nicht wanken, ich werde das nach bestem Wissen und Gewissen durchziehen.

Als Pfarrerinnen und Pfarrer, sozial-diakonisch Tätige und Freiwillige gestalten wir Räume, innerhalb derer diese Erfahrungen möglich sind. Wir kümmern uns persönlich um das Wohlergehen der jungen Leiterinnen und Leiter. Wir bieten Instrumente für die Prozessgestaltung an. Wir fiebern mit, wo unerwartete Situationen zu bewältigen sind und wo neue Projekte anlaufen. Unser Beitrag besteht im Zuhören, in der Begleitung, Reflexion und Deutung. Diese Aufgaben sind nicht immer einfach wahrzunehmen. Umso mehr gilt die Verheissung aus Psalm 18 auch den Verantwortlichen in den Kirchgemeinden.



4. Ausgangslage kennen und Rahmenbedingungen schaffen

4

Junge Leiterinnen und Leiter können die kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bereichern. Sie sind Vorbilder für Jüngere und geben dem Glauben einen zeitgerechten Ausdruck. In diesem Kapitel erfahren Sie mehr über geeignete Rahmenbedingungen und lernen dazu ein Praxisbeispiel aus einer Gemeinde kennen.

4.1. Prägende Erfahrungen

Die Lebenswelt von Jugendlichen ist von widersprüchlichen Erfahrungen und Ansprüchen, aber auch von ganz eigenen Selbstverständlichkeiten geprägt:

Eine klare Orts- und Raumbindung gibt es nicht mehr. Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren *jonglieren* mit einer Vielzahl von Erlebniswelten, sie bewegen sich in unterschiedlichen Interessengruppen. Viele bewegen sich in multikulturellen und multireligiösen Feldern. Dabei legen sie sich nicht fest: sie erproben, wechseln und *spielen*. Eine Vielzahl von Organisationen, kommerziellen Anbietern und Medien wirbt um die Aufmerksamkeit der Jugendlichen.

Der Anspruch nach schulischen und beruflichen Höchstleistungen divergiert stärker denn je mit dem jugendlichen Suchen nach Identität im Kreise der Gleichaltrigen und der Verarbeitung der körperlichen Entwicklung. Die steigende Suizidrate und die zunehmende Zahl junger Alkohol- und Zigarettenkonsumentinnen und -konsumenten sind Anzeichen für eine dramatische Entwicklung.

Jugendliche wachsen in unterschiedlichsten Lebenswelten und Sozialräumen auf. So gibt es keinen gemeinsamen Erfahrungsrahmen mehr, auf den sich die Jugendlichen beziehen

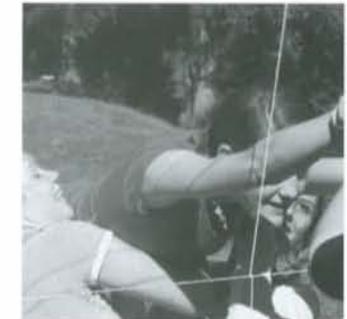
können. Sie sind in ihrer Entwicklung von Identität und Sozialität zu *Kreativität gezwungen*.

4.2. Folgen für die Kirche

Für die Arbeit mit jungen Leiterinnen und Leitern sind folgende Faktoren von Bedeutung:

- Der Druck in der schulischen und beruflichen Ausbildung hat zugenommen. Daher sind Jugendliche nur für befristete Aufgaben verfügbar.
- Jugendliche haben gelernt, Normen zu hinterfragen und diese neu für die unterschiedlichen Lebenswelten zu definieren. In der Folge ist es nicht mehr selbstverständlich, dass sie sich *einfach so* unter dem Dach der Kirchen engagieren. Die Berufung junger Leiterinnen und Leiter muss deshalb gewinnend und die Angebote an Begleitung und Ausbildung praxisnahe sein.
- Immer häufiger sind schwierige und auffällige Jugendliche anzutreffen. Junge Leitende können mit solchen nur bedingt arbeiten. Darum kann bei obligatorischen oder öffentlichen Angeboten auf Fachpersonen nicht verzichtet werden.
- Jugendliche haben gelernt zu wählen. Sie suchen sich Orte, an denen es ihnen gut geht. Für die kirchliche Arbeit heisst das: Dem Aspekt Wohlergehen ist ein hoher Stellenwert einzuräumen. Herzliche Beziehungen, Teampflege, Privilegien (z. B. die Übergabe eines Schlüssels zum Jugendraum) und Wahrhaftigkeit sind hierfür zentrale Voraussetzungen.

Auf den folgenden Seiten wird dargelegt, welche Rahmenbedingungen in der Praxis hilfreich sind, um junge Leiterinnen und Leiter zu gewinnen.



4.3 Vertrauen auf den Gestaltungswillen

Es ist wichtig, auf die Fähigkeiten und den Gestaltungswillen junger Leiterinnen und Leiter zu vertrauen. Anspruchsvolle Aufgaben fordern und fördern die Leitenden. Vorbehaltloses Hinhören von Seiten der Begleitenden schafft ihnen Raum, ihre Talente zu entfalten.

Wenn Pannen geschehen oder Konflikte auftreten, ist die Versuchung gross, die Möglichkeiten der jungen Leiterinnen und Leiter einzuschränken. Verantwortliche sind herausgefordert, sich diesbezüglich selbstkritisch zu hinterfragen und immer wieder neu Zutrauen zu entwickeln.

4.4. Projektorientierte Einsätze

Um das Engagement der Jugendlichen zu fördern und zu würdigen, sind die Einsatzmöglichkeiten zu befristen und attraktiv zu halten:

- Die Vorbereitung und Durchführung eines Lagers ist ein absehbares Engagement.
- Die Mitarbeit beim Konfirmations-Musical dauert nur ein Semester.
- Die Gesprächsgruppenleitung über ein Quartal ist plan- und leistbar.
- Die Mitarbeit während einer Treffsaison ist plausibel. Die Chance, wieder auszusteigen und mit neuen Aufgaben wieder anzutreten, ist für junge Leitende attraktiv. Sie können sich auf Neues freuen und gehen mit hoher Wahrscheinlichkeit ein weiteres Engagement ein.

Längerfristige Projekte und Aufgaben sind mit angestellten Verantwortlichen zu realisieren.

4.5. Einsatzkonzepte entwickeln

Idealerweise werden für Konfirmation, Konfirmationslager, Projekte und Angebote am Übertritt in die Oberstufe Konzepte entwickelt, die sich an jugendliche Leitende richten:

- Das Konfirmationslager baut zur Hälfte auf Aktionen, die von jungen Leiterinnen und Leitern geführt werden.

- Während des Konfirmationsjahrs findet ein Projekt statt, das von jungen Leiterinnen und Leitern geführt oder mitverantwortet wird.
- Der Jugendtreff wird in den Bereichen Animation, Sicherheit, Grundbetrieb von jungen Leitenden verantwortet.
- Das Domino-Herbstlager ist so angelegt, dass junge Leitende einen wesentlichen Teil des Programms übernehmen können.

4.6. Mitbestimmung ermöglichen

Es braucht eine breite Palette von Gelegenheiten zur Mitbestimmung und Mitgestaltung:

- Junge Leiterinnen und Leiter wirken bei der Auswahl und Gestaltung der gemeindlichen Angebote mit.
- Im Konfirmationsjahr bestimmen junge Leitende ein bis zwei Projekte, Themen oder Methoden.
- Im Treffteam können junge Leiterinnen und Leiter bei der Festlegung der Öffnungszeiten, Animationen oder Aufgaben mitbestimmen.
- Während angestellte Mitarbeitende das Netzwerk und Prozesse gestalten, kann die Erarbeitung von Inhalten und Methoden den freiwilligen Leiterinnen und Leitern übertragen werden.

4.7. Eine Kultur der Wertschätzung pflegen

Anerkennung und Wertschätzung ist *Treibstoff* für junge Leiterinnen und Leiter. Dabei geht es um konkretes Wahrnehmen ihrer Leistungen, um klares und konstruktives Feedback und um angemessenes Danken. Weiterbildungsangebote sind auch eine Form der Wertschätzung.

→ Mehr dazu in den Kapiteln *Schulung ermöglichen* (Seite 21) und *Begleitung und Anerkennung* (Seite 27).

4.8. Praxisbeispiel: Pfäffikon ZH

Die Jugendarbeit der Kirchgemeinde erhielt 1999 eigene Räumlichkeiten in einem ehemaligen Restaurant. Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden eingeladen, sich zur Nutzung dieser Räume Gedanken zu machen. Ein Gründungsmitglied schrieb nachträglich: «Ausser den Räumlichkeiten, die uns zur Verfügung standen, war noch nichts definitiv, daher konnten wir unseren Ideen, Vorstellungen und Gedanken freien Lauf lassen.»

Hier zeigt sich ein zentrales Element nachhaltiger Jugendarbeit: Jugendliche wollen Verantwortung übernehmen. Um dies zu fördern, bietet die kirchliche Jugendarbeit Gestaltungsraum und Unterstützung an.

Aus einer Gruppe von fünf Gründungsmitgliedern ist im Verlauf der Jahre ein Team von 20 Jugendlichen entstanden, welche jährlich mehr als 2000 Stunden freiwilliges Engagement leisten. Das Team des Jugendcafés engagiert sich jährlich an der Durchführung des kirchlichen Kinderlagers, Ehemalige aus dem Jugendtreffteam prägen zunehmend neue Angebote der Jugendarbeit.

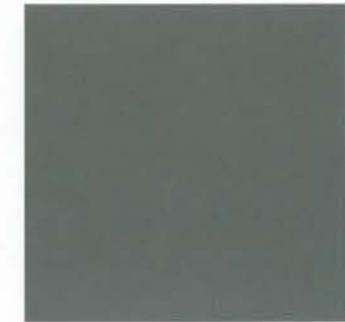
Kontakt und weitere Beispiele:

www.pace123.ch/verantwortliche/leitfaden

4.9. Checkliste: Bestandesaufnahme

Überprüfen Sie die Voraussetzungen in Ihrer Kirchgemeinde:

- Bin ich motiviert und offen, um mich mit jungen Leitenden und deren Lebenswelten auseinanderzusetzen?
- Kann ich mich zurücknehmen und die Jugendlichen gestalten lassen?
- Ist die Kirchgemeinde bereit für Veränderungen?
- Wo können wir Einsatzfelder für junge Leiterinnen und Leiter vorsehen?
- Wo kann die Zusammenarbeit mit jungen Leiterinnen und Leitern in Form von Projekten oder Zyklen organisiert werden?
- Wo können wir den jungen Leitenden Gelegenheit zur Mitbestimmung gegeben?
- Wie werden die Leistungen reflektiert und anerkannt?



4.3 Vertrauen auf den Gestaltungswillen

Es ist wichtig, auf die Fähigkeiten und den Gestaltungswillen junger Leiterinnen und Leiter zu vertrauen. Anspruchsvolle Aufgaben fordern und fördern die Leitenden. Vorbehaltloses Hinhören von Seiten der Begleitenden schafft ihnen Raum, ihre Talente zu entfalten.

Wenn Pannen geschehen oder Konflikte auftreten, ist die Versuchung gross, die Möglichkeiten der jungen Leiterinnen und Leiter einzuschränken. Verantwortliche sind herausgefordert, sich diesbezüglich selbstkritisch zu hinterfragen und immer wieder neu Zutrauen zu entwickeln.

4.4. Projektorientierte Einsätze

Um das Engagement der Jugendlichen zu fördern und zu würdigen, sind die Einsatzmöglichkeiten zu befristen und attraktiv zu halten:

- Die Vorbereitung und Durchführung eines Lagers ist ein absehbares Engagement.
- Die Mitarbeit beim Konfirmations-Musical dauert nur ein Semester.
- Die Gesprächsgruppenleitung über ein Quartal ist plan- und leistbar.
- Die Mitarbeit während einer Treffsaison ist plausibel. Die Chance, wieder auszusteigen und mit neuen Aufgaben wieder anzutreten, ist für junge Leitende attraktiv. Sie können sich auf Neues freuen und gehen mit hoher Wahrscheinlichkeit ein weiteres Engagement ein.

Längerfristige Projekte und Aufgaben sind mit angestellten Verantwortlichen zu realisieren.

4.5. Einsatzkonzepte entwickeln

Idealerweise werden für Konfirmation, Konfirmationslager, Projekte und Angebote am Übertritt in die Oberstufe Konzepte entwickelt, die sich an jugendliche Leitende richten:

- Das Konfirmationslager baut zur Hälfte auf Aktionen, die von jungen Leiterinnen und Leitern geführt werden.

- Während des Konfirmationsjahrs findet ein Projekt statt, das von jungen Leiterinnen und Leitern geführt oder mitverantwortet wird.
- Der Jugendtreff wird in den Bereichen Animation, Sicherheit, Grundbetrieb von jungen Leitenden verantwortet.
- Das Domino-Herbstlager ist so angelegt, dass junge Leitende einen wesentlichen Teil des Programms übernehmen können.

4.6. Mitbestimmung ermöglichen

Es braucht eine breite Palette von Gelegenheiten zur Mitbestimmung und Mitgestaltung:

- Junge Leiterinnen und Leiter wirken bei der Auswahl und Gestaltung der gemeindlichen Angebote mit.
- Im Konfirmationsjahr bestimmen junge Leitende ein bis zwei Projekte, Themen oder Methoden.
- Im Treffteam können junge Leiterinnen und Leiter bei der Festlegung der Öffnungszeiten, Animationen oder Aufgaben mitbestimmen.
- Während angestellte Mitarbeitende das Netzwerk und Prozesse gestalten, kann die Erarbeitung von Inhalten und Methoden den freiwilligen Leiterinnen und Leitern übertragen werden.

4.7. Eine Kultur der Wertschätzung pflegen

Anerkennung und Wertschätzung ist *Treibstoff* für junge Leiterinnen und Leiter. Dabei geht es um konkretes Wahrnehmen ihrer Leistungen, um klares und konstruktives Feedback und um angemessenes Danken. Weiterbildungsangebote sind auch eine Form der Wertschätzung.

→ Mehr dazu in den Kapiteln *Schulung ermöglichen* (Seite 21) und *Begleitung und Anerkennung* (Seite 27).



5. Einsatzfelder erkennen

5

Das Spektrum von Einsatzfeldern für freiwillige Leiterinnen und Leiter in Kirchgemeinden ist breit. In diesem Kapitel finden Sie zur Anregung eine erste, systematisierte Auswahl der gängigsten Formen, und Sie lernen ein Praxisbeispiel aus einer Gemeinde kennen.

5.1. Kolibri

Jugendliche Leiterinnen und Leiter können ganze Programmblöcke oder Teile im Rahmen von Aktionen oder regelmässigen Angeboten übernehmen. Bei der Arbeit mit Kindern im Vorschulalter und den ersten Primarklassen ist darauf zu achten, dass die Leitenden direkt begleitet sind.

Mögliche einmalige Einsätze:

- Mithilfe bei grösseren Kolibri-Anlässen: Weihnachtsspiel, Waldweihnacht oder eine Wochenendveranstaltung.
- Übernahme von Teilen der animatorischen Umrahmung von Kirchgemeindeanlässen oder Kinderfesten: Kinderschminken, Spielecke.
- Mithilfe als Mitleiterin/Mitleiter in Kinderlagern.

Regelmässige Mitarbeit:

- Einfache Aufgaben wie das Anleiten von Bastelarbeiten, Spielen oder Parcours.
- Übernahme von organisatorischen oder animatorischen Elementen bei *Kolibri mit Mittagstisch*.

5.2. Domino

Junge Leiterinnen und Leiter werden bei dieser Kategorie von Anlässen vorzugsweise für die Mitarbeit in Lagern oder Projekten eingeladen. Im Rahmen dieser Aktionen können sich Schülerinnen und Schüler der Oberstufe oder junge Erwachsene gut einbringen. Die Vorbereitungen sind in der Regel auch für vielseitig Engagierte noch leistbar.

Mögliche Einsätze in Lagern:

- Junge Leitende gestalten einen Programmteil und setzen diesen um: Spiele, kurze Videoprojekte, Geländespiele, Turniere, Parcours und kleinere Ausflüge, Festvorbereitungen.

Mögliche Einsätze im regelmässigen Dominotreff:

- Leitung einzelner Programmeinheiten: Anleiten von handwerklichen Tätigkeiten oder Begleiten einer Arbeitsgruppe.
- Mitwirkung: Vorbereitung von Festen, Organisieren der Verpflegung oder Probe und Ausrüstung eines Theaterstückes.

5.3. Oberstufe im Rahmen der Jugendarbeit

Für Jugendliche vom sechsten bis zum neunten Schuljahr bestehen diverse Angebote und Möglichkeiten, innerhalb derer junge Leiterinnen und Leiter ihre Talente einbringen können:

- Im Rahmen von Oberstufen- und Jugendtreffpunkten führen sie Betriebs- oder Veranstaltungsgruppen.
- Sie übernehmen bei kulturellen Projekten wie Openairs, Jugendkinos oder Theaterprojekten Planungsaufgaben, die Leitung von Arbeitsgruppen, PR-Aufgaben, Regie oder technische Arbeiten.

- Sie übernehmen in Hauskreisen, roundabout- oder Ten Sing-Gruppen die Gesprächs-, Team- oder Programmleitung.
- Sie gestalten in Lagern oder Weekends Andachten und Feiern.
- Sie haben die musikalische Leitung oder die Regie bei Gottesdienst-, Video- oder Zeitungsprojekten inne.

5.4. Konfirmationszeit

Der Einsatz in Konfirmationslagern, Weekends und Projekten bietet sich an, da er befristet und einfach durchzuführen ist. Diese drei Formen bieten jungen Leiterinnen und Leitern genügend Raum, ihre Ideen einzubringen und ihre unterschiedlichen Talente einzusetzen.

Mögliche projektorientierte Tätigkeiten:

- Leitung von Arbeits- oder Erlebnisprogrammen.
- Vorbereitung und Durchführung von Andachten und Festen.
- Leitung eines Workshops: Video, Musik, Theater, Sport, Tanz, Fotostory.
- Begleitung von Exkursionen und Leitung von Gesprächsrunden.

Der Einsatz im Konfirmandenunterricht bedingt einen grösseren Vorbereitungsaufwand. Mögliche Tätigkeiten:

- Regelmässige Leitung von Gesprächsgruppen.
- Vorbereiten und Durchführen von Anspielen oder eines Themenparcours oder Anleitung einer gestalterischen Einheit.

5.5. Junge Erwachsene

Dieses Arbeitsfeld bietet folgende Mitwirkungsmöglichkeiten:

- Mitgestaltung bei Jugend-Gottesdiensten.
- Veranstaltung von Lagern und Auslandslagern.
- Leitung von Nachkonfirmationstreffen.
- Betriebsverantwortung in einem Jugendtreffpunkt.
- Führen eines Hauskreises.
- Mitarbeit bei Aktivitäten zum Ausgleich (Sport, Meditation, Stammtische).

Ab einem bestimmten Entwicklungsstand suchen die jungen Erwachsenen den Kontakt zu Gleichaltrigen. Im Idealfall bildet sich ab einer gewissen Anzahl von Leitenden ein eigenes Netzwerk oder Angebot für junge Erwachsene.

→ *Hinweise auf weitere Arbeitshilfen und Kontaktpersonen finden Sie auf Seite 31.*

5.6. Praxisbeispiel: Dietlikon

In dieser Kirchgemeinde wirken junge Leiterinnen und Leiter im Kolibri, bei den unterschiedlichsten Dominoangeboten, den Kinderlagern, beim Jugendgottesdienst und im Konfirmandenlager mit. Die Besprechung und Planung der Einsatzfelder ist Sache des Mitarbeiterkonvents. Die Sozial-Diakonische Mitarbeiterin, welche auch einen Teil der Jugendarbeit bestreitet, hat eine Übersicht der zu fördernden und interessierten Jugendlichen. Im Rahmen von Konventssitzungen wird zusammen mit den Katechetinnen und Kolibrileiterinnen erörtert, wo junge Leiterinnen und Leiter sinnvollerweise eingesetzt werden und wer für die jeweiligen Tätigkeiten motiviert und aufgebaut werden kann.

Die Erfahrung zeigt: Junge Leitende wollen für konkrete Aufgaben berufen werden. Aber diese Aufgaben sollen ihnen auch den nötigen Freiraum für eigene Ideen und «grosse Taten» geben.

Mit der Einführung einer interdisziplinären Koordination ist es möglich, die Besetzung der Leiterteams langfristiger zu planen und die Leiter und Leiterinnen gezielter zu fördern.

Kontakt und weitere Beispiele:

www.pace123.ch/verantwortliche/leitfaden

5

5.7. Checkliste: Einsatzfelder

Erstellen Sie eine Übersicht zu den Einsatzfeldern in Ihrer Kirchgemeinde.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	Mögliche Einsatzfelder für junge Leiter/innen im Angebot/Arbeitsfeld								
2									
3									
4	Einsatzfelder und Aufgabenbereiche:				Dauer, Zyklus	Verantwortung/Begleitung bei:			Junge Leiter Leiterinnen
5	Kolibri Tageslager					Pfarrer, Pfarrerin	Katechetin, Katechet, SDM	Freiwillige	Samy Wild
6	- Gruppenleitungen (Schminken / Werken / Kochen)				2 Monate		Monic Berger	Sandra Gut	Edith Hug
7	- Animationen Mittwoch				incl. Vorber.			Hans Rudolf	Sarah Arn
8	- Handlungselemente und Animationen Schlussfeier								Mirjam Lüthi
9	Treffleitung								Marco Benz
10	- Mitarbeit in den Gruppen Security, Bar, Animation				September		Thomas Witt	Evelyn Peter	Sue Witzig
11	- Discoteam				bis Juni				Indra Graf
12	- Teamleitung (Bei Höcks / Arbeitsgruppenleitung)								An Mandic
13									Celine Balmer
14									Anja Gebhard
15	Konflager								Marcel Lüthi
16	- Projekte/Aktionen zur Themenvertiefung				August	Max Traber	Katja Gruber		Anabelle Setz
17	- Tagesleitungen				bis Oktober				Mirco Heinrich
18	- Gruppenleitungen (Tagesrückblick / Gespräche / ...)								Jane Bauer
19									
20									
21									
22									
23									





6. Zugang zu jungen Leiterinnen und Leitern finden

6

Bis eine Kultur der freiwilligen Mitarbeit von Jugendlichen entsteht, braucht es Zeit und klare Vorstellungen. Drei Ansätze werden vorgestellt. Ein Praxisbeispiel dient der Ermutigung und eine Checkliste der Situationsanalyse.

Heute erfolgreiche Gemeinden benötigen zwischen fünf und 20 Jahren, bis sie auf eine breite Mitarbeit Freiwilliger zählen konnten. Es ist der Auftrag der Verantwortlichen in der Kirchengemeinde, Jugendliche auf ihr Können anzusprechen und sie einzuladen, ihr Potenzial als Leiterin oder Leiter einzusetzen.

Die zeitliche Investition für den Start der Arbeit mit jungen Leitenden lohnt sich. Sind erst einmal fünf bis zehn engagierte Jugendliche aktiv, wirken sie als Vorbild für Jüngere. Entsteht eine zufriedene und kreative Gruppe von Leiterinnen und Leitern, wirkt diese als Anziehungspunkt.

Es gibt drei Zugänge, um Jugendliche für einen Einsatz als Leiterin oder Leiter zu gewinnen:

6.1. Karriere

Jugendliche, welche längere Zeit an einem Angebot teilnehmen, werden schrittweise, unterstützt durch Begleitung und Kurse, in Leitungsaufgaben für dieses Angebot eingeführt.

- Eine Kolibribesucherin oder ein Kolibribesucher übernimmt in einer Gruppe mit Jüngeren das Anleiten von Spielen oder das Erzählen von Geschichten.
- Ältere Dominobesucherinnen oder -besucher übernehmen im nächsten Lager die Planung und Durchführung eines Parcours.

- Eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer des Teenagerclubs leitet den Aktionsteil von ein paar Abenden.

6.2. Berufung

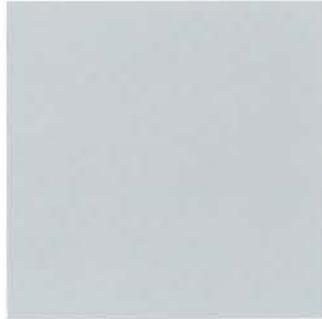
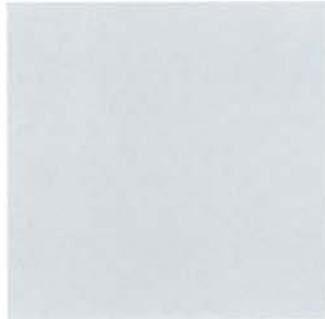
Jugendliche werden nach oder während einer Phase der intensiven Beteiligung – beispielsweise im Konfirmationsjahr – für eine spezielle Leitungsfunktion angefragt oder berufen.

- Viele Jugendliche sind nach dem Konfirmationsjahr, wenige Monate nach Lehrbeginn, offen für Anfragen. Haben sie selbst ein geglücktes Konfirmationslager erlebt, sind sie bereit, sich als Leiterin oder Leiter in einem nächsten zu engagieren.
- Im Konfirmationsunterricht oder bei regelmässigen Angeboten an der Oberstufe kann es durchaus sein, dass in den Gruppen engagierte Jugendliche anzutreffen sind, die sich beispielsweise für die Mitarbeit in einem Treffpunkt, einer Teenagergruppe oder einem Projekt interessieren.
- Teilnehmende aus Theaterprojekten, Ten Sing-Gruppen, Teenagerclubs und vergleichbaren Angeboten sind vielfach offen für eine Berufung in Leitungsfunktionen von Projekten, Lagern oder anderen Angeboten.

6.3. Integration

Initiative Jugendliche mit eigenen Ideen werden eingeladen, um diese Vorhaben und Projekte in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde zu realisieren.

- Wird ihnen Begleitung und Raum angeboten, so kann ein bereicherndes Treffangebot entstehen. Die Jugendlichen werden mit ihren Ideen wahr genommen, aktiviert und ins Gemeindeleben integriert.
- Immer wieder sind Jugendliche anzutreffen, die sich gerne mit der Gründung einer roundabout-, einer Ten Sing-Gruppe, eines Hauskreises oder eines Projektes erproben würden.
- Gelingt es, ihnen beim Start eines solchen Projektes behilflich zu sein, so sind sie für weitere Innovationen zu gewinnen. Die Pflege dieser Pioniere ist für eine beständige Weiterentwicklung der Jugendarbeit sehr wichtig.



6

6.4. Praxisbeispiel: Bubikon

Zusammen mit dem Cevi leitet die Kirchgemeinde eine grosse Jungschar-Abteilung; es gibt Kolibri, regionale Jugendgottesdienste, Jugendgruppen. In Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde wird ein Jugendtreffpunkt geführt. Um den unterschiedlichen Adressaten und Kulturen gerecht zu werden, setzen die Verantwortlichen auf unterschiedliche Wege, um neue Leitende zu finden.

Bei den Jungscharen und anderen Angeboten für Kinder wird darauf geachtet, dass die Kinder in anleitende Tätigkeiten hineinwachsen. Bei den Jugendgruppen und Jugendgottesdiensten wird dies zwar auch berücksichtigt, meist wird hier jedoch die Berufung des oder der Einzelnen durch die Verantwortlichen praktiziert. Gleiches gilt für die Leitenden im Jugendtreff.

Speziell in der offenen Arbeit braucht es aber immer wieder den Weg der Integration von Personen und Ideen: Jugendliche haben ein Videoprojekt im Kopf oder wollen eine Halfpipe bauen. Gibt eine Gemeinde diesen Ideen Raum, so sind die Jugendlichen in der Regel als Verantwortungsträgerinnen und -träger gewonnen. Sie übernehmen leitend die Gestaltung ihrer Ideen.

Kontakt und weitere Beispiele:

www.pace123.ch/verantwortliche/leitfaden

6.5. Checkliste: Junge Leitende berufen

Erstellen Sie eine Übersicht der Jugendlichen, die gefördert, integriert und berufen werden können:

- Wo habe ich eine intensive und positive Zusammenarbeit mit Jugendlichen?
- Welche Jugendlichen aus den bestehenden Angeboten würde ich gerne als junge Leiterinnen und Leiter innerhalb derselben Angebote aufbauen?
- Welche Jugendlichen würde ich gerne für Leitungsfunktionen in anderen Projekten gewinnen?
- Welche Jugendlichen oder jungen Erwachsenen haben schon Ideen für neue Projekte oder Angebote geäußert? Welche dieser Projekte könnten bei der Realisation unterstützt werden?
- Wer kann wen wozu berufen?
- Welches sind die Bedürfnisse der zu berufenden Jugendlichen?
- Welches ist der *messbare* Nutzen für die zu berufenden Jugendlichen?





7. Schulung ermöglichen

7

Schulungen ermöglichen jungen Leiterinnen und Leitern, sich unter ihresgleichen zu treffen und auszutauschen. Drei mögliche Module für die Schulung junger Leiterinnen und Leiter sowie ein Praxisbeispiel werden vorgestellt.

Kurse und Seminare dienen neben dem Austausch auch dem Aufbau einer eigenen Leiteridentität. Ebenso wichtig sind die Aneignung von Erklärungs- und Handlungswissen sowie die Förderung persönlicher und sozialer Kompetenzen. Eine Schulung ist auch eine Form der Wertschätzung, und sie erhöht die Erfolgchancen.

7.1. Modell 1: Gemeindeeigene Kurse

Es gibt Kirchgemeinden, die eigene Kurse anbieten. Dies setzt voraus, dass unter den Mitarbeitenden eine Person oder ein Team mit einem Auftrag und Zeit ausgestattet wird. Bei diesem Modell sind zwei Vorgehensweisen möglich:

- Die Kirchgemeinde entwickelt eigene Module zur Leitungsschulung oder entsprechend erweiterte Vorbereitungstreffen.
- Die Kirchgemeinde übernimmt einen bestehenden Kurs und ergänzt diesen um die gemeinde- oder projektspezifischen Aspekte.

7.2. Modell 2: Kooperation mit weiteren Anbietern

Andere Kirchgemeinden setzen auf die Zusammenarbeit mit Jugendverbänden oder anderen Anbietern von Kursen. Die Kurse des Cevi oder des Blauen Kreuzes werden am häufigsten genutzt. Sinnvoll ist dieses Vorgehen bei spezifischen Angeboten wie Jungschar, Ten Sing oder roundabout.

7.3. Modell 3: PACE

Pace (englisch) bedeutet Schritt. Der erste Schritt zur Leiterschaft, ein Schritt in die Verantwortung, ein Schritt in die Zukunft.

PACE ist ein Kurssystem und Netzwerk der Evangelisch-reformierten Landeskirche, welches in drei Kursstufen im ganzen Kanton Zürich angeboten wird. Ansprechpartner ist die Fachstelle Jugend.



PACE 1 für Einsteigerinnen und Einsteiger

Dieser Kurs steht unter dem Moto «Steh auf, du bist wichtig, du kannst das, tritt heraus.» Aufgerichtet werden, wissen, wer ich bin, spüren, dass ich handeln kann, ist der entwicklungspsychologische Hintergrund dieses Schulungsangebotes. Biblisch stützt es sich auf die Geschichte von der *Heilung eines Gelähmten* (Johannes 5,1–8) ab.

Es sind folgende Kursschwerpunkte vorgesehen:

- Mitarbeit im Konfirmationsunterricht
- Leiten im Konfirmationslager
- Leiten im Jugendtreff
- Leiten von Teenagergruppen
- Leiten im Kolibri
- Leiten im Domino
- Leiten im Kinderlager
- Leiten im Gottesdienst

Weitere Kurse werden nach Bedarf entwickelt.

Kursmodul PACE 1

Adressaten

Junge Leitende ab 14 Jahren, die sich auf einen Einsatz vorbereiten wollen.

Ziele

- Befähigung für das nächste Engagement.
- Erhöhung der Erfolgchancen des Einsatzes.
- Team für das Vorhaben stärken.
- Positive Kurserfahrung stiften.

Inhalte

- Hintergrundwissen zum gewählten Schwerpunkt.
- Funktionsweise einer Gruppe.
- Rollenwechsel: Als Leitende heraustreten.
- Auf Jugendliche zugehen.
- Programme gestalten.
- Bedeutung des Teams.
- Umgang mit Störungen.

Durchführung

Die Kurse werden auf Anfrage in der Kirchgemeinde durchgeführt und dauern vier bis zwölf Stunden.

Leitung

Lokale Projektverantwortliche und externe PACE-Traineeinnen und -Trainer.

Die Kursteilnahme wird von den Gesamtkirchlichen Diensten schriftlich bestätigt.

Option

Bei Bedarf können PACE 1-Module an einem Tag oder Weekend zusammengefasst werden, oder ein PACE 1-Modul kann als Wahlkurs im Konfirmationsunterricht angeboten werden.

PACE 2 für Motivierte

Dieser Kurs fordert heraus, die Verheissung der Ebenbildlichkeit Gottes in Anspruch zu nehmen und am Bau seines Reiches mitzuwirken. Kreativität – die besonderen Talente sind gefragt. Das Motto lautet: «Eigenständig und frei Erbinnen und Erben der Schöpfung werden». Biblische Grundlage ist die Schöpfungsgeschichte (1. Mose 1).

Über die Schulung in ausgewählten Bereichen werden die jungen Leiterinnen und Leiter ermutigt und befähigt, sich aktiv und gestaltend in die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit einzubringen.

Absolventinnen und Absolventen dieser Kurse leiten Themeneinheiten, Projektgruppen, Arbeitsgruppen und wirken mit beim Aufbau neuer Angebote.

Kursmodul PACE 2

Adressaten

Junge Leitende ab 16 Jahren, die in ihrer Arbeit einen Schritt weiter gehen und sich für einen Aspekt der Leitungsarbeit spezialisieren. In der Regel haben die Kursteilnehmenden PACE 1 besucht.

Ziele

- Befähigung für einen speziellen Dienst in der lokalen Arbeit.
- Sensibilisierung für die Aspekte Gestaltung und Verantwortung.
- Motivation zum *Dabeibleiben*.
- Theologische Neugierde wecken.
- Ermöglichung motivierender Begegnungen junger Leiterinnen und Leiter untereinander und mit den verantwortlichen Begleitpersonen.

Inhalte

- Eigene Talente erkennen und einsetzen.
- Funktionsweise der Gruppe: Das Team.
- Gemeinschaft herstellen.
- Differenzierte Programmgestaltung.
- Workshops zu den Spezialgebieten.

Durchführung

Dieser Kurs findet in der Regel als regionales Weekend statt, um das Bewusstsein für das Netzwerk der kirchlichen Leiterinnen und Leiter zu stärken und übergemeindliche Kontakte anzuregen.

Leitung

PACE-Trainerinnen und -Trainer in Zusammenarbeit mit lokalen Verantwortlichen.

Die Kursteilnahme wird von den Gesamtkirchlichen Diensten schriftlich bestätigt.

7

PACE 3 für Selbstständige

Das Motto dieses Kurses ist: «Hier bin ich!» Ich bin berufen, verfügbar für einen Auftrag. Meine Kompetenzen wachsen im Anpacken und im Tun. Biblische Grundlage ist die Berufung von Mose (2. Mose 1–9).

Dieser Kurs befähigt junge Leiterinnen und Leiter, sich selbstständig für Projekte und Angebote einzusetzen. Er dauert eine Woche, ist persönlichkeitsbildend und führt in die Grundlagen der christlichen Jugendarbeit ein.

Pace 3 ist ein Kaderkurs: Einige der Absolventinnen und Absolventen engagieren sich anschliessend in Verbandsvorständen und Kirchenpflegen, studieren Sozialarbeit oder Theologie.

Kursmodul PACE 3

Adressaten

Junge Erwachsene ab 17 Jahren, die einen Dienst als Hauptleiterin oder Hauptleiter tun oder tun möchten. Die Teilnehmenden haben bereits Leitungs- und Kurserfahrung.

Ziele

- Selbstständiger Aufbau und Leitung von Angeboten der Jugendarbeit.
- Führung von Teams.
- Vorbild sein in der Auseinandersetzung mit Lebens- und Glaubensfragen.

Inhalte

- Formen und Methoden der Jugendarbeit.
- Aktivieren und Führen.
- Projektmethodik und Evaluation.
- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Deutungen des Lebens.
- Lebensplanung.

Durchführung

Eine externe Kurswoche.

Leitung

Ausgewiesene Fachkräfte der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit.

Die Kursteilnahme wird von den Gesamtkirchlichen Diensten schriftlich bestätigt. Sie ist Voraussetzung für PACE 1-Trainerinnen und Trainer.

→ Die aktuellsten Informationen, Termine und Bilder finden Sie unter www.pace123.ch.

→ Weitere Informationen siehe auch Adressen und Literatur (Seite 31).

7

7.4. Praxisbeispiel: Uster

Diese Kirchgemeinde zeichnet sich aus durch eine grosse Vielfalt an Angeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Bei den meisten dieser Aktivitäten sind Jugendliche und junge Erwachsene als Leitende engagiert. Für die Vielfalt der Angebote und die Breite der Herausforderungen ist der Rückgriff auf unterschiedliche Schulungsmodelle notwendig.

Ten Sing-Leiterinnen und -Leiter besuchen vorzugsweise die entsprechenden Kurse des Cevi. Für Leitende von Treff, Domino sowie Mitleitende für Lager werden seit neuestem die PACE 1-Kurse vor Ort angeboten. Jungen Erwachsenen, die mehr erreichen möchten, wird die Teilnahme an PACE 3 ermöglicht. Im Rahmen von eigenen Workshops wird Interessierten vermittelt, wie sie Kurzandachten, so genannte «Inputs», erarbeiten und geben können.

Wenn es sinnvoll ist, werden junge Leitende auch zur Teilnahme an passenden Angeboten anderer Anbieter motiviert. All diese Schulungs- und Fördermassnahmen nebeneinander ergeben einen guten Mix von Leitenden mit unterschiedlichen Kompetenzen.

Kontakt und weitere Beispiele:

www.pace123.ch/verantwortliche/leitfaden





8. Begleitung anbieten und Anerkennung geben

8

Junge Leiterinnen und Leiter bedürfen der Pflege. Angemessene Begleitung und Formen der Anerkennung sind wichtig. Einige Anregungen und Vorschläge sowie ein Praxisbeispiel setzen Akzente.

Einsätze junger Leiterinnen und Leiter verfolgen zwei Zielsetzungen. Zum einen geht es um die Entwicklung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, zum anderen um die Entwicklung der Gemeinde und des Arbeitsfeldes. Vorrang haben die Jugendlichen in ihrer Entwicklung.

8.1. Beziehungen pflegen und Erfolge ermöglichen

Junge Leitende sind in ihrer Persönlichkeit ganz unterschiedlich. Die einen wollen primär *Welt gestalten*, andere möchten irgendwo dazugehören, wieder andere suchen ein Erfolgserlebnis bei einer Aktion.

In der Arbeit mit Teams suchen junge Leiterinnen und Leiter nach einer Balance zwischen gemeinsamer Aktivität, Beziehungspflege und der persönlichen Entwicklung. Die Verantwortlichen für die Zusammenarbeit mit jungen Leitenden berücksichtigen dies:

- Keine Aktionen, Projekte oder Sitzungen ohne Zeit für persönliche Gespräche. Jüngeren Leitenden, die nach einem Meeting nicht in ein Restaurant dürfen, kann beispielsweise im Kirchengemeindehaus eine Möglichkeit für ein verlängertes Zusammensein angeboten werden.
- Aber auch dem Umstand ist Rechnung zu tragen, dass junge Leitende ihre Zeit freiwillig und kostenlos zur Verfügung

stellen. Sie möchten berechtigterweise mit wenig Aufwand ein möglichst attraktives Ergebnis erreichen. Die Zahl der Sitzungen lässt sich meistens reduzieren.

- Verantwortliche für die Zusammenarbeit mit jungen Leitenden achten darauf, dass in angemessener Art und Weise die persönlichen Ambitionen und Talente der einzelnen zur Sprache kommen. Beispielsweise kann die Verteilung von Funktionen im Leitungsteam über ein Fördergespräch zu den persönlichen Entwicklungszielen eingeleitet werden.
- Auf der Grundlage der ermittelten Interessen, Talente und Ziele kann mit jungen Leiterinnen und Leitern besprochen werden, ob sie spezielle Fördermassnahmen wünschen, ob passende Kurse angeboten werden sollen oder ob regelmässige Gespräche zur Zielerreichung ausreichen.

8.2. Störungen handhaben

«Nichts Menschliches ist uns fremd.» Dieses Motto sollte auch für den Umgang mit Teams von jungen Leiterinnen und Leitern gelten.

Wenn zwei Teamler *sich finden*, so ist das freudig zu begrüssen, auch wenn die neue Situation Konstellationen oder Prozesse verändert.

In der Arbeit mit jungen Leitenden kommt es vor, dass dominante Menschen aufeinander treffen. Es ist normal und legitim, wenn in der Folge Rivalitäten und Konkurrenz entstehen. Verantwortliche sind herausgefordert, Konflikte vorbildlich und als Chancen zu handhaben. Lösungsorientiertes Arbeiten stärkt die personalen Kompetenzen und festigt die Beziehungen in der Gruppe.

8.3. Sich persönlich einbringen

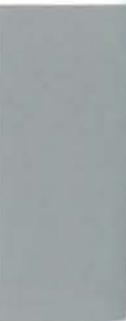
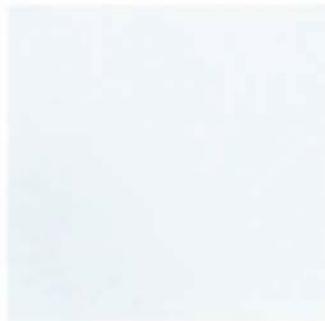
Verantwortliche Mitarbeitende haben generell Anspruch auf ihre Privatsphäre und grenzen sich verständlicherweise immer wieder von Ansprüchen der Arbeit ab. In der Arbeit mit jungen Leitenden ist es jedoch lohnend, diese Abgrenzung gelegentlich aufzuheben und den Jugendlichen Einblick ins Privatleben zu gewähren. Die Jugendverantwortlichen signalisieren damit die Wichtigkeit der Beziehung und geben der Kirche ein persönliches und menschliches Gesicht. Junge Leiterinnen und Leiter wollen *ihre Vorbilder* kennen.

8.4. Mitbestimmung und Gestaltungsräume

Junge Leiterinnen und Leiter, vor allem die *Alphatierchen* unter ihnen, machen ihr Engagement von den Gestaltungsmöglichkeiten abhängig. Je länger sie mitwirken, je älter sie werden und je genauer sie das Feld kennen, desto wichtiger wird ihnen die eigene Gestaltungsarbeit. Diese Kräfte aufzunehmen, ist ein wesentlicher Aspekt der Begleitung von Freiwilligen. Folgende Methoden können helfen, diesem Streben Rechnung zu tragen:

- Die Ideen der Leiterinnen und Leiter können sehr früh in die Aktions- und Projektziele integriert werden.

- Leitende können direkt in die Entwicklung und Weiterentwicklung von Angeboten integriert werden. Dabei ist deren Ausdrucksweise zu berücksichtigen. Beispielsweise empfiehlt es sich, mehr zu visualisieren, häufiger zusammenzufassen und Sitzungen kürzer zu halten.
- Junge Leitende können in die Evaluation der geleisteten Aktionen und Projekte involviert werden. Ihre Bewertung kann in die Berichte einfließen und ist mitbestimmend für Konsequenzen.
- Anregungen für Veränderungen am Handeln der Verantwortlichen sind ernst zu nehmen und nach Möglichkeit zu integrieren, ohne die Jugendlichen gleich für die Umsetzung verantwortlich zu machen.
- Wenn junge Leiterinnen und Leiter gute Leistungen erbringen, so ist ihnen auch Freiraum zur eigenen Gestaltung zu überlassen. Bewährte Leitende sind in der Lage, einen Thementag im Konfirmationslager selbständig zu organisieren.
- Zur Umsetzung innovativer Impulse sollte im Budget jährlich ein Betrag zwischen 2000 und 10000 Franken vorgesehen sein.



8.5. Anerkennung

Anerkennung motiviert die jungen Leiterinnen und Leiter. Für die Entwicklungsprozesse in diesem Alter ist es wichtig, dass ihre Leistungen wahrgenommen, geschätzt, reflektiert und verdankt werden:

- Wenn Leiterinnen und Leiter Programmeile oder Projekte übernehmen, so brauchen sie neben einem gewissen Freiraum auch eine liebevolle Kontrolle. Diese kann durch Rückfragen, Sichtung von Vorbereitungsunterlagen, vereinbarte Beobachtungen oder vergleichbare Handlungen geschehen.
- Ein kritisches Feedback, wenn es in Liebe ausgesprochen wird, bedeutet: «Ich glaube an dich! Ich bin dankbar, dass es dich gibt und du dich engagierst. Du bist gut und kannst das besser!»
- Auch wenn noch nicht alles optimal gelaufen ist: Danken ist wichtig. Veranstalten Sie ein Essen, einen Bowlingabend oder schenken Sie ein Spiel für die nächste Teamsitzung.
- Anerkennung bedingt, dass sich die Verantwortlichen gegenüber weiteren Personen oder der Öffentlichkeit voll und ganz hinter das laufende Projekt oder Angebot stellen, auch wenn das nicht immer einfach ist.
- Für die geleisteten Arbeiten werden keine Entschädigungen ausgerichtet, aber für Spesen, Kurskosten und wichtige Materialien kommt die Kirchgemeinde auf.

8.6. Sozialzeitausweis

Der Sozialzeitausweis ist sowohl Anerkennung als auch ein persönlicher Nachweis für Erfahrungen und Fähigkeiten aus der Freiwilligenarbeit (Selbstständigkeit, Initiative, Kreativität, Belastbarkeit, Team-, Organisations- oder Führungsfähigkeiten). Beides ist bei der Stellensuche nützlich.

Wo eine Kirchgemeinde eine Kultur der Begleitung und Anerkennung leben will, braucht sie über den Sozialzeitausweis hinaus gute Rahmenbedingungen für das Engagement von Freiwilligen. Dazu gehören unter anderem:

- Ein Leitbild für die Freiwilligenarbeit verstärkt einen achtsamen und persönlichkeitsfördernden Umgang mit freiwilligen jungen Leitenden.
- Stellenpläne und Stellenprofile zeigen klar, welche Personen mit welchen Ressourcen für das Gewinnen von Freiwilligen, ihre Begleitung, das Gelingen ihrer Einsätze und für ihre Wertschätzung verantwortlich sind.
- Das Budget enthält Posten für Sozialausweise, Weiterbildung und andere Formen der Anerkennung Freiwilliger.
- Der Jahresbericht weist die geschätzte Leistung der Freiwilligen in Stunden und Franken aus

8.3. Sich persönlich einbringen

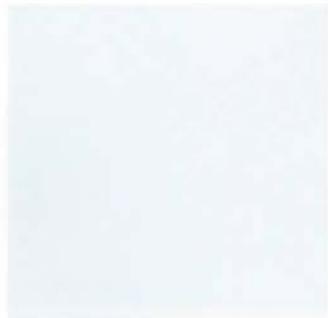
Verantwortliche Mitarbeitende haben generell Anspruch auf ihre Privatsphäre und grenzen sich verständlicherweise immer wieder von Ansprüchen der Arbeit ab. In der Arbeit mit jungen Leitenden ist es jedoch lohnend, diese Abgrenzung gelegentlich aufzuheben und den Jugendlichen Einblick ins Privatleben zu gewähren. Die Jugendverantwortlichen signalisieren damit die Wichtigkeit der Beziehung und geben der Kirche ein persönliches und menschliches Gesicht. Junge Leiterinnen und Leiter wollen *ihre Vorbilder* kennen.

8.4. Mitbestimmung und Gestaltungsräume

Junge Leiterinnen und Leiter, vor allem die *Alphatierchen* unter ihnen, machen ihr Engagement von den Gestaltungsmöglichkeiten abhängig. Je länger sie mitwirken, je älter sie werden und je genauer sie das Feld kennen, desto wichtiger wird ihnen die eigene Gestaltungsarbeit. Diese Kräfte aufzunehmen, ist ein wesentlicher Aspekt der Begleitung von Freiwilligen. Folgende Methoden können helfen, diesem Streben Rechnung zu tragen:

- Die Ideen der Leiterinnen und Leiter können sehr früh in die Aktions- und Projektziele integriert werden.

- Leitende können direkt in die Entwicklung und Weiterentwicklung von Angeboten integriert werden. Dabei ist deren Ausdrucksweise zu berücksichtigen. Beispielsweise empfiehlt es sich, mehr zu visualisieren, häufiger zusammenzufassen und Sitzungen kürzer zu halten.
- Junge Leitende können in die Evaluation der geleisteten Aktionen und Projekte involviert werden. Ihre Bewertung kann in die Berichte einfließen und ist mitbestimmend für Konsequenzen.
- Anregungen für Veränderungen am Handeln der Verantwortlichen sind ernst zu nehmen und nach Möglichkeit zu integrieren, ohne die Jugendlichen gleich für die Umsetzung verantwortlich zu machen.
- Wenn junge Leiterinnen und Leiter gute Leistungen erbringen, so ist ihnen auch Freiraum zur eigenen Gestaltung zu überlassen. Bewährte Leitende sind in der Lage, einen Thementag im Konfirmationslager selbständig zu organisieren.
- Zur Umsetzung innovativer Impulse sollte im Budget jährlich ein Betrag zwischen 2000 und 10000 Franken vorgesehen sein.



8.5. Anerkennung

Anerkennung motiviert die jungen Leiterinnen und Leiter. Für die Entwicklungsprozesse in diesem Alter ist es wichtig, dass ihre Leistungen wahrgenommen, geschätzt, reflektiert und verdankt werden:

- Wenn Leiterinnen und Leiter Programmteile oder Projekte übernehmen, so brauchen sie neben einem gewissen Freiraum auch eine liebevolle Kontrolle. Diese kann durch Rückfragen, Sichtung von Vorbereitungsunterlagen, vereinbarte Beobachtungen oder vergleichbare Handlungen geschehen.
- Ein kritisches Feedback, wenn es in Liebe ausgesprochen wird, bedeutet: «Ich glaube an dich! Ich bin dankbar, dass es dich gibt und du dich engagierst. Du bist gut und kannst das besser!»
- Auch wenn noch nicht alles optimal gelaufen ist: Danken ist wichtig. Veranlassen Sie ein Essen, einen Bowlingabend oder schenken Sie ein Spiel für die nächste Teamsitzung.
- Anerkennung bedingt, dass sich die Verantwortlichen gegenüber weiteren Personen oder der Öffentlichkeit voll und ganz hinter das laufende Projekt oder Angebot stellen, auch wenn das nicht immer einfach ist.
- Für die geleisteten Arbeiten werden keine Entschädigungen ausgerichtet, aber für Spesen, Kurskosten und wichtige Materialien kommt die Kirchgemeinde auf.

8.6. Sozialzeitausweis

Der Sozialzeitausweis ist sowohl Anerkennung als auch ein persönlicher Nachweis für Erfahrungen und Fähigkeiten aus der Freiwilligenarbeit (Selbstständigkeit, Initiative, Kreativität, Belastbarkeit, Team-, Organisations- oder Führungsfähigkeiten). Beides ist bei der Stellensuche nützlich.

Wo eine Kirchgemeinde eine Kultur der Begleitung und Anerkennung leben will, braucht sie über den Sozialzeitausweis hinaus gute Rahmenbedingungen für das Engagement von Freiwilligen. Dazu gehören unter anderem:

- Ein Leitbild für die Freiwilligenarbeit verstärkt einen achtsamen und persönlichkeitsfördernden Umgang mit freiwilligen jungen Leitenden.
- Stellenpläne und Stellenprofile zeigen klar, welche Personen mit welchen Ressourcen für das Gewinnen von Freiwilligen, ihre Begleitung, das Gelingen ihrer Einsätze und für ihre Wertschätzung verantwortlich sind.
- Das Budget enthält Posten für Sozialausweise, Weiterbildung und andere Formen der Anerkennung Freiwilliger.
- Der Jahresbericht weist die geschätzte Leistung der Freiwilligen in Stunden und Franken aus.

8.7. Praxisbeispiel: Gossau ZH

In der Kirchgemeinde wird in den Teams, Gruppen und an Sitzungen der Beziehungspflege bewusst Raum geben. In Neujahrslager und Sommercamp hat die Gemeinschaft einen ganz zentralen Stellenwert.

Bei Konflikten wird in der Regel das Gespräch mit den Betroffenen gesucht: Konfirmandinnen und Konfirmanden, die während des Gottesdienstes unruhig sind, werden durch junge Leitende begleitet. Das zeigt Wirkung, weil die Jugendlichen auf Personen hören, die sie mögen.

Jugendliche gestalten Gottesdienste mit und haben ein grosses Mitbestimmungsrecht. Im Jugendtreff werden Jugendliche früh ins Team einbezogen. Den Konfirmationsunterricht gestalten zwischen 10 und 15 junge Leitende aktiv mit.

Nach dem Samstagsgottesdienst trifft sich das Team hinter der Kirche für eine «Ermutigungs-Runde». Die jährlichen Mitarbeiterfördergespräche vermitteln sehr viel Wertschätzung, so auch die Coaching-Gespräche, die zwischendurch stattfinden.

Anerkennung: Im grossen Stil geschieht dies an der jährlichen Mitarbeiter-Party, einem Dankesfest für alle, die sich investieren.

Kontakt und weitere Beispiele:

www.pace123.ch/verantwortliche/leitfaden

8.8. Checkliste: Förderung und Begleitung

Planen Sie ihre Aktivitäten zur Förderung und Begleitung junger Leiterinnen und Leiter:

- Welche Voraussetzungen für eine kontinuierliche Begleitung von jungen Leitenden sind vorhanden?
- Mit welchen Mitteln fördern wir unseren Kontakt zu den jungen Leitenden und ihre Beziehungen untereinander?
- Mit welchen Methoden gehen wir die individuelle Förderung von jungen Leitenden an?
- In welchen Schritten gelangen wir zu klaren und tragenden Förderungs-Zielen für die Gruppe der jungen Leitenden?
- Durch welche Verfahren stellen wir die Mitbestimmung von jungen Leitenden sicher?
- Haben wir Zeit-Räume, in denen wir unser Verhalten jungen Leitenden gegenüber reflektieren und neu konzipieren?
- Wie facettenreich ist unsere Kultur der Anerkennung der Leistungen junger Leitender?

9. Adressen und Materialien

9

Beratung und Unterstützung

Die Fachstelle Jugend der Evangelisch-reformierten Landeskirche sammelt die vorhandenen Modelle zur Arbeit mit jungen Leiterinnen und Leitern und bietet Dokumentationen sowie ein Kurssystem für die Arbeit mit jungen Leitenden an. Ausserdem schult und vermittelt sie Trainerinnen und Trainer für Kurse.

Gemeindedienste, Pädagogik und Animation
Fachstelle Jugend
Hirschengraben 50
8001 Zürich
Tel.: 044 258 92 41, E-Mail: joachim.zahn@zh.ref.ch
Webseite der Fachstelle: www.zh.ref.ch/jugend
Netzwerk PACE-Kurse: www.pace123.ch

Konzepte und Umsetzungsvorschläge zum Einsatz des Sozialzeitausweises sowie Materialien zur Freiwilligenarbeit erhalten Sie bei der Fachstelle Freiwilligenarbeit der Evangelisch-reformierten Landeskirche.

Bildung und Gesellschaft
Fachstelle Freiwilligenarbeit
Hirschengraben 7
8001 Zürich
Tel.: 044 258 92 01
E-Mail: freiwilligenarbeit@zh.ref.ch
Webseite der Fachstelle: www.zh.ref.ch/freiwillig

Materialien

Religionspädagogisches Gesamtkonzept rpg unter:
www.rpg-zh.ch
Wegleitung mit konkreten Textvorschlägen, weiteren Tätigkeiten von Freiwilligenarbeit sowie Informationen und Hinweisen:
www.kirchen.ch/sozialzeitausweis

Freiwilligenarbeit und Ehrenamt in der Kirche. Dokumentation und Arbeitsinstrument, Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, E-Mail: bildung@refbejuso.ch

Weitere Vorlagen und Beispiele für Anforderungsprofile, Einsatzvereinbarungen, Auswertungsgespräche und vieles mehr unter: www.ref-sg.ch/diakonie/freiwillige

Blauring und Jungwacht haben ein Hilfsmittel zum Sozialzeitausweis für die Jugendarbeit herausgegeben:
Impulsarbeitsstelle Blauring und Jungwacht
Webergasse 9, 9000 St. Gallen
Tel.: 071 222 13 47, E-Mail: ast-stgallen@linth.net
Webseite Regionalleitung Blauring und Jungwacht:
www.releisg.ch/Hilfsmittel/soza.htm

Literatur

Freiwillige fördern. Ansätze und Arbeitshilfen für einen neuen Umgang mit Freiwilligen in der Kinder- und Jugendarbeit. Weinheim: Juventa, 1999.

Impressum

Herausgeber

Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich,
Gemeindedienste, Pädagogik und Animation, Fachstelle Jugend
(Mai 2006)

Grundlagen

Joachim Zahn, Fachstelle Jugend

Mitwirkung

Lotti Isering, Ilona Brauchart, Michael Zangger, Hanna Marty, Hans Martin Wagner

Redaktion

Gerhard Gerster, kontur – agentur für kommunikation

Fotos

Daniel Bünter, Doris Kunz, Bruno Rotach, Joachim Zahn

Bezugsquelle



Gemeindedienste, Pädagogik und Animation
Sekretariat, Sabrina Steiner, Hirschengraben 50
8001 Zürich, Tel.: 044 258 92 45
E-Mail: sabrina.steiner@zh.ref.ch

Kontaktperson

Gemeindedienste, Pädagogik und Animation
Fachstelle Jugendarbeit, Joachim Zahn
Hirschengraben 50, 8001 Zürich
Tel.: 044 258 92 41
E-Mail: joachim.zahn@zh.ref.ch

